

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Politische Utopie

Frühe Neuzeit

AUFSATZSAMMLUNG

- 16-4** *Politische Utopien der Neuzeit* : Thomas Morus, Tommaso Campanella, Francis Bacon / hrsg. von Otfried Höffe. - Berlin : De Gruyter, 2016. - X, 236 S. ; 23 cm. - (Klassiker auslegen ; 61). - ISBN 978-3-11-045868-8 : EUR 24.95
[#4783]

Politische Utopien¹ haben einen doppelten Charakter. Einerseits sind sie literarische Fiktionen, Gegenwelten im Medium der Literatur, die als Mittel der Kritik an den sozialen und politischen Verhältnissen in der Welt ihres Autors dienen. Andererseits können sie aber als politisches Programm oder soziale Vision auch in die Wirklichkeit hineinwirken. Das kann entweder im kleinen Rahmen geschehen, so wie es, etwa im 19. Jahrhundert, als besonders viele sozialistische Utopien entwickelte wurden, zu utopisch inspirierten Siedlungen vor allem in Nord- und Südamerika kam. Es mag aber auch die Form eines gesamtgesellschaftlichen Experiments annehmen, wie man es in den kommunistischen Staaten des 20. Jahrhunderts beobachten konnte, denn wenn auch der oft als offizielle Doktrin geltende Marxismus sich selbst als nicht mehr utopischen, sondern wissenschaftlichen Sozialismus (Engels) begriff, ist doch der zugrundeliegende utopische oder utopistische Impuls nicht abzustreiten.

¹ Siehe die grundlegende Studie *Utopia und Utopie* : Thomas Morus, die Geschichte der Utopie und die Kontroverse um ihren Begriff / Thomas Schölderle. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2011. - 540 S. ; 23 cm. - Zugl. leicht überarb. Version von: München, Univ. der Bundeswehr, Diss., 2010. - ISBN 978-3-8329-5840-4 : EUR 64.00 [#2055]. - Rez.: *IFB* 12-3 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33794007Xrez-1.pdf> - Weiterhin sei verwiesen auf *Ideale Welten* : die Geschichte der Utopie / Gregory Claeys. Aus dem Engl. von Raymond Hinrichs und Andreas Model. - Stuttgart : Theiss, 2011. - 224 S. : Ill. ; 25 cm. - Einheits-sacht.: Searching for Utopia <dt.>. - ISBN 978-3-8062-2461-0 : EUR 29.90 [#1837]. - Rez.: *IFB* 12-2 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz338620567rez-1.pdf> - Mit dem „Doppelcharakter von politischem Gehalt und poetischer Form, der die Gattung Utopie kennzeichnet“ (Verlagswerbung) befaßt sich die ganz neue Publikation *Fik-tion und Praxis* : Eine Wissensgeschichte der Utopie, 1500-1800 / Michael Dominik Hagel. - Göttingen : Wallstein Verlag, 2016. - 400 Seiten : 31 Ill. - ISBN 978-3-8353-1946-2: EUR 34.90 <http://www.wallstein-verlag.de/9783835319462-michael-dominik-hagel-fiktion-und-praxis.html> [2016-10-20]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

Im allgemeinen beginnt die Reihe der frühneuzeitlichen Utopien, die wegen der damaligen Unerschlossenheit des Globus noch in anderen Weltteilen angesiedelt werden konnten, mit Thomas Morus' namengebender Schrift, deren Deutung keineswegs eindeutig ausfiel. Denn die literarische Struktur des Textes ist einigermaßen komplex und macht es schwierig, Morus so eindeutig in die Reihe der utopischen Kommunisten einzureihen, wie es etwa Karl Kautsky noch tat.

Die Bände der Reihe **Klassiker auslegen** sind in der Regel einem einzigen klassischen Werk der Philosophie gewidmet. Insofern stellt der vorliegende Band eine Ausnahme dar, weil in ihm eine Werkgruppe behandelt wird, nämlich drei Utopien von unterschiedlichen Verfassern.² Die Auswahl der Texte ist dabei nicht wirklich überraschend. An erster Stelle steht auch von der Anzahl der Aufsätze her Morus' **Utopia**³ (fünf Aufsätze), dann folgt Tommaso Campanellas **Sonnenstadt** und schließlich wird Francis Bacons **Neu-Atlantis** behandelt, ein Text, der auch innerhalb der utopischen Traditionen einen speziellen Status einnimmt (jeweils drei Aufsätze). (Die Autoren der Utopien werden in der Einleitung biographisch vorgestellt.) Die Gewichtung dürfte der faktischen Bedeutung entsprechen, die den Texten zukommt, insofern Morus gleichsam der Begründer Gattung ist und sich jeder, der sich überhaupt mit Utopien befaßt, mit dem Text mehr oder weniger intensiv beschäftigen wird. Bacons Text ist dagegen vorrangig als Wissenschaftsutopie rezipiert worden und daher im Kontext der politischen Utopie etwas prekär. Nicht ohne Grund fragt daher Volker Reinhardt in seinem Beitrag, ob es sich dabei wirklich um eine Utopie handle und nicht vielmehr um ein "Märchen von einem technischen Schlaraffenland" (S. 184). Höffe sieht selbst diesen "Reiseroman" als deutlich weniger utopisch an als die beiden anderen Texte; utopisch sei allein das, was sich dann geschichtlich als realisierbar erwiesen habe: "eine Dominanz der miteinander verschwisterten Forschungszweige, der (Natur-)Wissenschaft, Medizin und Technik" (S. 203). Corinna Mieth ergänzt diese Ausführungen durch einen Blick auf Bacons Text, der ihn im Hinblick auf die Legitimation der Fortschrittsgeschichte liest und auch in das Gesamtwerk Bacons einordnet, wobei hier vor allem an das **Novum Organon** gedacht wird.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1078367078/04>

³ Der Text wurde im November 2016 in einem Reprint der Ausgabe von 1518 zusammen mit einem Kommentarband neu vorgelegt: **De optimo rei[publicae] statu deque nova insula Utopia** / Thomas Morus. - Nachdruck der Ausg. Basel 1518. - Hildesheim [u.a.] : Olms-Weidmann, 2016. - 164 S. : Ill. ; 21 cm. - Begleitband: Über Thomas Morus' "Utopia". - ISBN 978-3-487-15362-9 (Einzel-Bd.) - ISBN 978-3-487-15361-2 (Gesamtwerk) : EUR 98.00 [#4988]. - **Über Thomas Morus' "Utopia"** / hrsg. von Joachim Starbatty. Mit einleitenden Essays von Otfried Höffe und Joachim Starbatty und der Übersetzung von Klaus J. Heinisch. - Hildesheim [u.a.] : Olms-Weidmann, 2016. - LXV, 127 S. ; 21 cm. - Begleitband zu: De optimo rei[publicae] statu deque nova insula Utopia / Thomas Morus. - ISBN 978-3-487-15363-6 (Einzelbd.) - ISBN 978-3-487-15361-2 (Gesamtwerk) : EUR 98.00 [#4989]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8053>

Morus' Utopie wird wie die beiden anderen Text auch unter dem Aspekt ihrer literarischen Gestaltung diskutiert, weil sich daraus bestimmte Konsequenzen ergeben – und ausgehend von den Fragen nach der Art des Textes kann dann auch problematisiert werden, wie das Verhältnis von historischer Erfahrung und Fiktion (Giovanni Panno) oder vom Philosophen Morus *als Fürstendiener oder Staatsmann* (Jörg Tremmel) aussieht. Die Stellung des Textes zwischen *Reform und Satire* (Thomas Schölderle) wird durch eine Analyse der *Moral der Utopier* (Annemarie Pieper) sowie durch Überlegungen ergänzt, die den wichtigen Themen Krieg, Religion und Frauenfrage in der Utopie von Morus nachgehen (Luka Borši und Ivana Skuhala Karasman). Während die beiden Engländer Morus und Bacon den Band rahmen, steht in der Mitte der Tommaso Campanellas **Sonnenstadt**, dem sich der Kölner Romanist Andreas Kablitz widmet, für den es sich um einen "Schwellentext" handelt, weil er sich an der Nahtstelle eines tiefen epistemologischen Wandels finde, woraus sich auch das Oszillieren zwischen Modernität und Archaik erkläre. Der Philosophiehistoriker Wilhelm Schmidt-Biggemann erörtert konzise die *Rolle des Militärs* in Campanellas Text, während sich die Paderborner Philosophin Ruth Hagengruber der metaphysischen Grundlegung des Sonnenstaates widmet und daran erinnert, daß Campanella ein produktiver Renaissancedenker war, der nicht zuletzt Locke und Leibniz beeinflusste.

Höffe selbst bietet noch ein Kapitel mit Ausblicken, in dem er Fragen wie die anthropologische Dimension der Utopie und das Problem der Weltfremdheit anspricht und nahelegt, daß nicht die Utopie, sondern die realistische Vision als die humanere Alternative verstanden werden müsse. Wichtig ist auch sein Hinweis auf drei grundlegende Defizite der behandelten Utopien, jedenfalls aus heutiger Sicht: 1. fehlt es an Dynamik, 2. an Freiheit und 3. findet sich keine Reflexion auf eine internationale bzw. globale Ordnung.

Der Band bietet abschließend eine *Auswahlbibliographie* zu Textausgaben, Bibliographien, Werkeinführungen und Biographien sowie Monographien und „Hintergrundliteratur“, ergänzt noch durch ausgewählte Literatur zum utopischen Denken und zur Utopieforschung. Ein *Personenregister* und ein *Sachregister* sind ebenso selbstverständlich vorhanden wie ausführliche *Hineise zu den Autorinnen und Autoren*.

Als kompaktes Kompendium mit Tiefgang kann der Band aus der bewährten Reihe vor allem für Studierende und Lehrende in jenen Wissenschaften von Nutzen sein, die sich mit den drei Texten befassen könnten: neben der Philosophie und der Politikwissenschaft wären auch die Philologien – die Texte selbst sind ja in Neulatein geschrieben, was aber als solches wohl nur an wenigen Orten intensiv gelehrt werden dürfte.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8056>